**Flotte Sprüche und ein Schuss Ironie**

Eberswalde (ms) Ausbilder Schmidt genießt in Eberswalde schon fast Heimbonus. Das war bei seinem nunmehr dritten Auftritt im Movie Magic deutlich zu spüren. Die meisten Zuschauer bekannten zu Beginn des gut zweistündigen Programms recht freimütig, auch die ersten beiden Gastspiele life miterlebt zu haben. Wohlwissend, was sie erwartet, ließen sie sich auch gern auf den Ausbilder ein.

[](http://www.moz.de/bild-ansicht/dg/0/3/1215207/?tx_rsmdailygen_pi1%5bcimg%5d=1018130462) "Morgen, ihr Luschen": Ausbilder Schmidt wurde auch bei seinem dritten Gastspiel in Eberswalde mit reichlich Beifall belohnt. "Schlechten Menschen geht es immer gut" heißt sein neues Programm. Den Beweis blieb er nicht lange schuldig. © MOZ/Thomas Burckhardt

"Schlechten Menschen geht es immer gut" lautete die Botschaft des Abends. Den Beweis trat Holger Müller, alias Ausbilder Schmidt, mit einem recht persönlich gehaltenem Programm an. Die große Politik, ob im In- oder Ausland wurde nur am Rande gestreift. Der Ausbilder muss wohl schon bei der Erarbeitung seiner Texte geahnt haben, dass sich die Koalitionsverhandlungen von CDU und SPD endlos in die Länge ziehen. Egal, der Spaß kam im pointenreichen Dialog mit den Zuschauern nicht zu kurz und blieb trotz mancher derber Sprüche immer oberhalb der Gürtellinie, eben politisch korrekt. "In einem politisch korrekten Land", wie Schmidt ein ums andere Mal betonte, um dann wenigstens doch ein paar Seitenhiebe zu verteilen. Westerwelle habe jetzt ein Buch herausgebracht. "Kochen fettfrei unter fünf Prozent", spielte der Ausbilder auf das Ergebnis der FDP bei der Bundestagswahl im September an. Das Absatzziel von einer Million Elektroautos bis 2020, an dem Kanzlerin Angela Merkel arbeitet, stößt bei Schmidt nur auf ein müdes Lächeln. "Ich habe keine Lust, auf der Autobahn liegen zu bleiben, weil der Akku leer ist, und zu warten, bis der Blitz einschlägt", erklärte er.

Um so lautstärker tönte zum Glück sein bekanntes "Morgen, ihr Luschen" mehrfach in den Saal. Die Antwort "Morgen, Chef" ließ nie lange auf sich warten. Das Publikum, vom Schüler bis zum Senior hatte sichtlich seinen Spaß, selbst als sich der 17-jährige Max für eine Handyaufnahme auf dem Boden wälzen sollte, der zwölfjährige Benjamin fünf Euro für den Kauf eines Spielzeugs geschenkt bekam.

Schlecht zu sein, machte der Ausbilder deutlich, sei ein Status, den man sich verdienen müsse. Beispiele dafür blieb er nicht lange schuldig. Weil seine Frau unter der Dusche immer mindestens 20 Minuten brauche, weil sie darunter singt, habe er sie bei der GEMA angezeigt. Jetzt brauche auch sie nur noch fünf Minuten. Neuerdings erwärme sie sich öfter für Gesellschaftsspiele, wozu der Ausbilder aber nun gar keine Lust verspüre. "Nenn mir ein Brettspiel für eine Person", hatte sie ihn vor Kurzem aufgefordert. "Bügeln", kurz und bündig die Antwort. Verständnis zeigte der Ausbilder auch für den Wunsch seiner Angetrauten, einen NSA-Mitarbeiter in ihrer Nähe zu haben. "Der hört wenigstens zu."

Ohne Zugabe kam der Ausbilder auch diese Mal nicht von der Bühne. Danach war Autogrammstunde.